

Ein neuer *Megalonotus* aus Kleinasien

(Heteroptera, Lygaeidae)

Mit 4 Fotos und 39 Figuren

GUSTAV SEIDENSTÜCKER

Eichstätt/Bayern

Das einschlägige Schrifttum gibt nur spärliche Auskunft über *Megalonotus chiragra* (F.), wenn man nach Fundangaben aus der Türkei sucht. Überdies entfällt ein guter Teil auf die thrakische Tiefebene, während Meldungen für das anatolische Hochland äußerst selten sind. Es scheint angebracht, das Vorkommen dieser eurosibirischen Art in Kleinasien zu überprüfen.

Ich selbst habe *chiragra* in der asiatischen Türkei nicht gefunden. Meine Ausbeuten enthalten zwar 77 Exemplare einer ähnlichen Art; sie gehören allesamt zum Formenkreis von *chiragra*, vertreten aber eine eigene, neue Spezies. Folgende Tabelle erläutert deren Platz inmitten dieser kleinen Gruppe; die gemeinsamen Merkmale werden vorausgeschickt.

Körperlänge unter 7,5 mm, Halsschild nur schwach glänzend, Deckflügel deutlich behaart, Beine zweifarbig, Vorderschenkel überwiegend schwarz.

1 (2) Hinterecken des Halsschildes lappenförmig verlängert (Fig. 7, 9, 12, 15).

emarginatus REY

2 (1) Hinterecken des Halsschildes nicht verlängert (Fig. 8, 10, 11, 14, 16).

3 (4) Hinterschienen rotbraun, distal kräftig geschwärzt.

chiragra F.

4 (3) Hinterschienen einfarbig gelbbraun.

5 (6) Gestalt kleiner; 3,4–5,8 mm lang. Parameren wie Fig. 2.

sabulicola THOMS.

6 (5) Gestalt größer; 5,2–7,2 mm lang. Parameren wie Fig. 3.

merus n. sp.

Es bedarf keiner breiter angelegten Diagnostik, um jene vier Arten sicher zu erkennen, zumal die Genitalhaken letztlich den Ausschlag geben. Das Verhältnis zwischen *emarginatus* und *chiragra* hat schon JOSIFOV (1961) geklärt. Die Unterschiede zwischen *chiragra* und *sabulicola* wurden von SOUTHWOOD (1963) beschrieben. Daneben ist ein besonders ausführlicher „Versuch einer taxonomischen Lösung“ bei ROUBAL (1965) zu finden.

Die Parameren sind in der Abbildung 1 und 2 vergleichsweise gegenübergestellt. Bei *chiragra* (Fig. 1) erreicht der stark gebogene Spitzenteil eine beträchtliche Breite. Bei

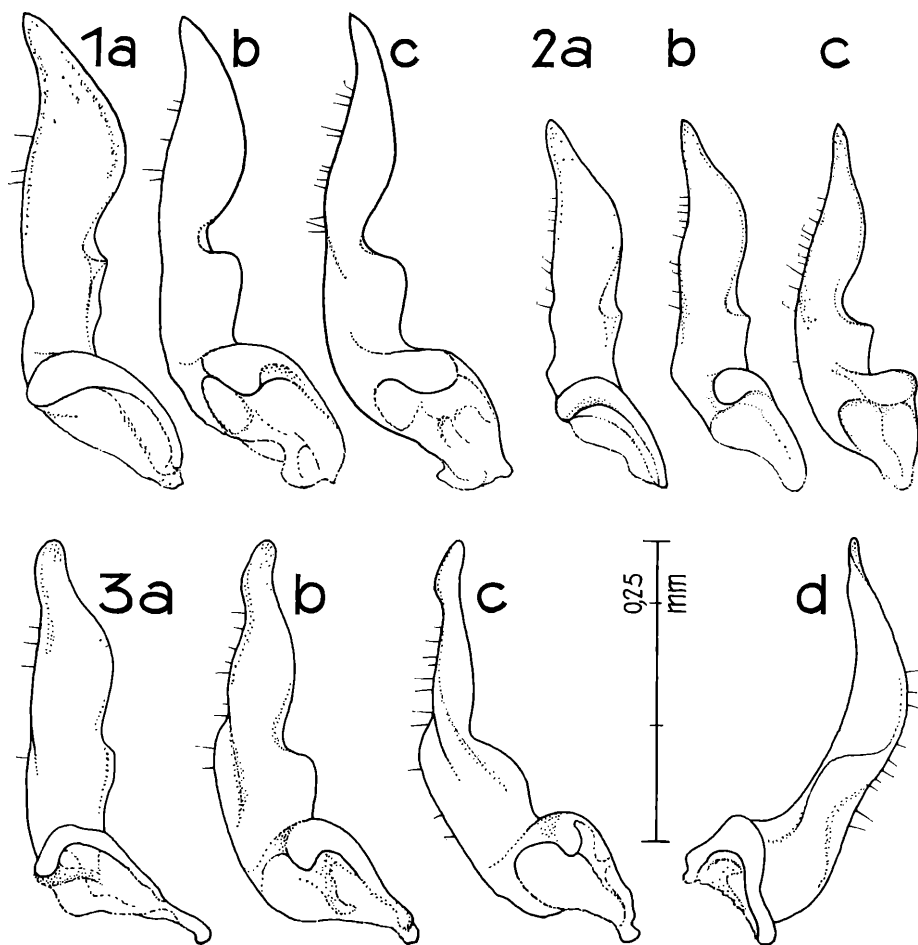


Abb. 1. Linkes Paramer.

1a–c: *chiragra* F. – 2a–c: *sabulicola* THOMS. – 3a–d: *merus* n. sp.

sabulicola (Fig. 2) ist die geringe Länge und die merklich dünnere Spitze kennzeichnend. Bei *merus* n. sp. (Fig. 3) verlaufen die Randkonturen auffallend wellig, denn die abgestumpfte Spitze ist leicht rückwärts gerichtet. Bei *emarginatus* (Fig. 4) überrascht die weitgehende Ähnlichkeit mit *merus* n. sp. Aber gerade dieser Hakentyp tritt in der Gattung *Megalonotus* mehrfach auf. Mit Absicht habe ich die Parameren der geographisch nächstliegenden Taxa *lederi* und *colon* eingefügt (Fig. 5–6). In beiden Fällen ist fast die gleiche Ausprägung verkörpert und dennoch liegen bestens abgetrennte Arten vor.

Das Pronotum liefert sonach das Hauptmerkmal für *emarginatus* (REY „Échancrure postérieure du prothorax profonde, à lobes latéraux abrupts en dedans“). Es zeigt deutlich verlängerte Hinterecken und die Autoren sehen darin ein verlässliches Kennzeichen. Allerdings tragen die Randkanten jener Loben einen langen und dichten Haarsaum, der

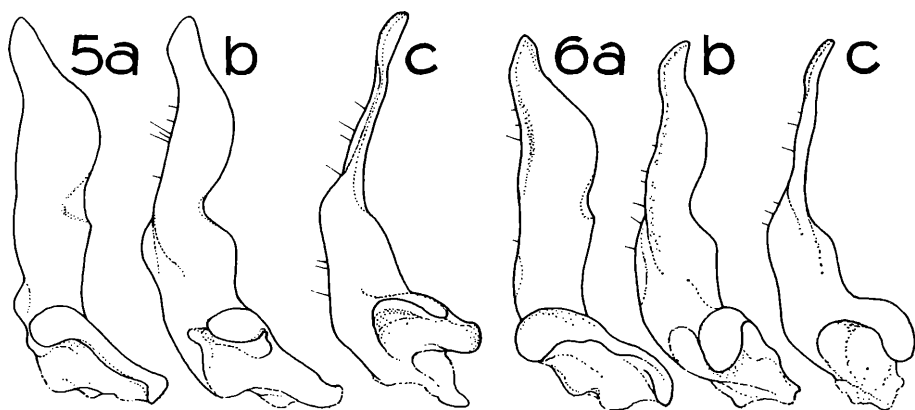
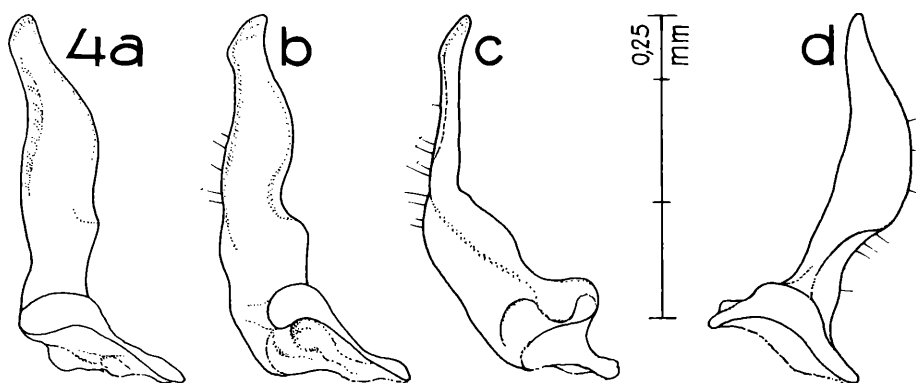


Abb. 2. Linkes Paramer.
4a–d *emarginatus* REY – 5a–c: *lederi* HORV – 6a–c: *colon* PUT.

die Konturen täuschend verwischt. Die Objekte sind darum besser in umgekehrter Körperichtung zu untersuchen, mit Beleuchtung auf den Proximalrand.

Unter ausschließlicher Verwendung makropterer Individuen bringe ich das wechselhafte Ausmaß der Pronotumscheiben ins Bild (Fig. 7–11). Bei allen vier Arten richten sich die Umrisse lediglich nach der gleitenden Körpergröße aus und harmonisieren im übrigen mit der arttypischen Gestalt. Weiterhin fällt auf, daß die ausgezogenen Ecken des *emarginatus* selbst bei den Minimalgrößen zu keinerlei Verflachung neigen (Fig. 7). Ebenso beachtlich sind die extrem großen Halsschilde von *merus* n. sp. (Fig. 8), wo jedes Anzeichen für eine zunehmende Ausweitung der Hinterecken fehlt.

In Figur 17 sind die Pronota von *emarginatus* und *merus* n. sp. übereinanderliegend dargestellt (♂♂). Der verschiedene Zuschnitt der Scheiben wird durch die ringsum entstan-

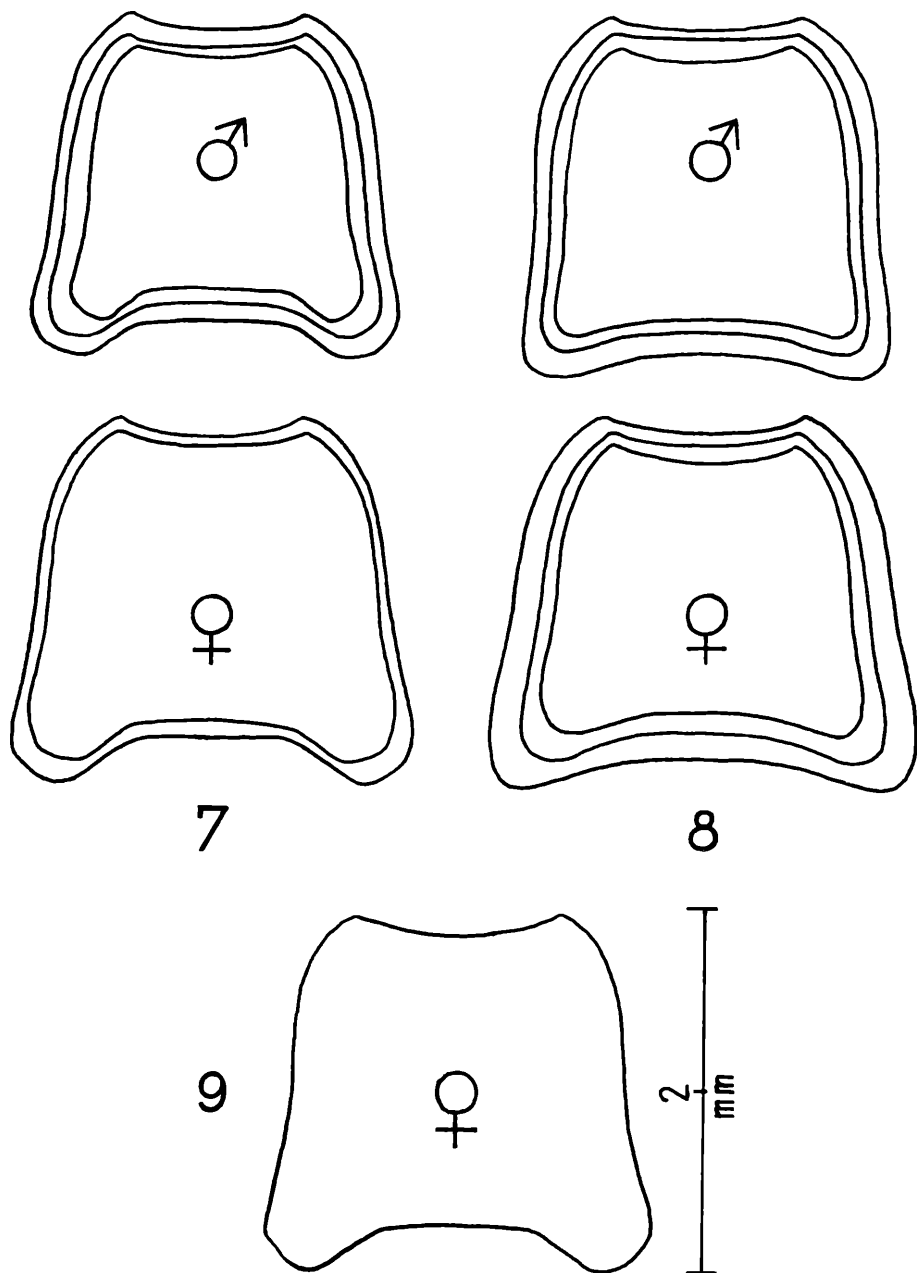


Abb. 3. Pronotum (Umriss verschiedene Größe).

7 *emarginatus* REY — 8: *merus* n. sp. — 9: *emarginatus cyprius* LINNAV (Holotypus).

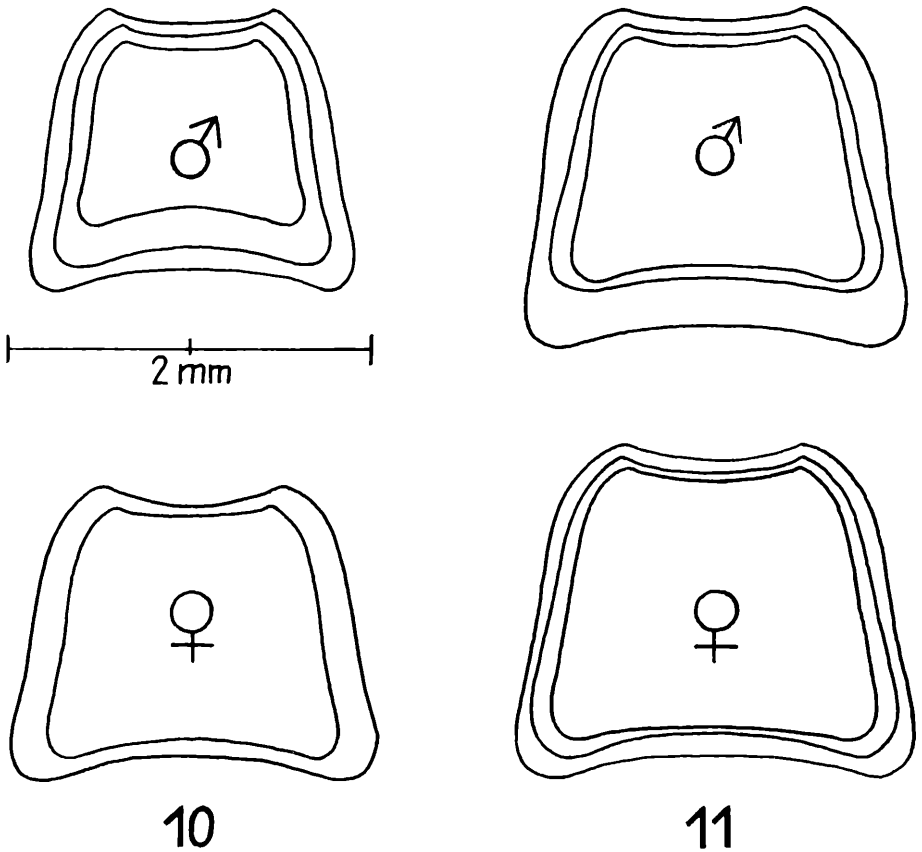


Abb. 4. Pronotum (Umrissse verschiedener Größe).

10: *sabulicola* THOMS. – 11 *chiragra* F

denen Säume sichtbar. Im oberen Teil ist die längere und breitere Gestalt des *merus* n. sp. ausgedrückt. Am unteren Rand kommt die überschießende Masse der *emarginatus*-Ecken zum Vorschein. Ihre Entstehung beruht keinesfalls auf einer stärkeren Ausbuchtung (Emargination) des medialen Hinterrandes. Das würde eine unnatürliche Freilegung des darunterliegenden Praescutum bewirken und darum zwangsläufig eine flächige Ausdehnung des Scutellum (samt Behaarung und Punktur) nach sich ziehen. Davon ist nichts zu bemerken. Es handelt sich vielmehr um echte, hypertrophe Prolongationen, die funktionsanatomisch erklärbar sind. Da die pronotalen Hinterecken die Aufgabe haben, die Flügelwurzel der gekreuzten Halbedecken stabilisierend niederzuhalten, so dürfte die Entwicklung dermaßen langer Abdeckplatten im Einklang mit der hohen Makropterie eines windexponierten Steppenbewohners stehen. Solche Bildungen sind bei anderen Lygaeiden selten festzustellen und vermutlich relikitär. Die lückenhafte Verbreitung von *emarginatus* scheint das gleichfalls auszudrücken. Bei uns ist sein Vorkommen auf Steppenheiden und

Kalktrockenrasen beschränkt. Ich muß mich der herkömmlichen Auffassung anschließen, daß die Pronotalloben ein höchst spezifisches Merkmal des atlantischen *emarginatus* sind.

Megalonotus chiragra cyprius LINNAV (= *emarginatus cyprius* comb. n.)

Das Taxon *chiragra cyprius* wurde von der Insel Zypern beschrieben und berührt den hier behandelten Raum. Es gibt nur zwei Exemplare (1 ♂, 1 ♀); ein Typus wurde nicht festgelegt. Auf der Suche nach beiden Belegen verwies mich der Autor hilfsbereit an das Zoologische Museum Helsinki. Dort befindet sich nach Bestätigung von Dr. MEINANDER nur das ♀, welches in Figur 12 abgebildet ist. Ich erkläre es zum Hololectotypus (♀ von Boghazli).

Die Subspezies *cyprius* LINNAVUORI, 1953, muß zu *emarginatus* REY gestellt werden. Zum Beweis führe ich das markante Pronotum an (Fig. 9 u. 12), die typische Körpergröße von 7,1 mm, die vollständig gelbbraunen Schienen, die gelbroten Fühlerglieder II und III, wie auch den deskriptiven Hinweis über das ♂, wonach die Spitze der Parameren „thicker“ als bei *chiragra* ist.

Zypern ist gegenwärtig die östlichste Fundstelle von *emarginatus*, der nach seinem Verbreitungsschwerpunkt als atlantisches Faunenelement gilt. Sicherlich zerfällt er in mehrere Rassen, was schon die unterschiedliche Zeichnung unserer süddeutschen Form gegenüber der Nominatform aus dem Rhonegebiet andeutet (Fühler, Schienen!). Wegen ungenügender Kenntnis der außerdeutschen Populationen muß ich eine Aufteilung in heterotope Färbungsvarianten (Subspezies) unterlassen. Aus gleichem Grunde wird der Status der Unterart *cyprius* beibehalten.

Megalonotus merus n. sp.

Die neue Art weicht von *emarginatus* REY auch in anderen Punkten ab, ausgedrückt durch augenfällige Kennzeichen, die sich auf eine Summe zweitrangiger Merkmale verteilen und – zufolge der engen Verwandtschaft des *chiragra*-Kreises – im Einzelfalle ineinandergreifen. Dem nachstehenden Vergleich liegt nicht die südfranzösische Nominatform des *emarginatus* zugrunde (Lokalrasse), sondern die durch weite Teile Europas verstreute Stammform.

***emarginatus* (Fig. 15)**

1. Gestalt länglich-oval.
2. Pronotum trapezförmig (♂♀); 1,1× (♂) oder 1,2× (♀) so breit wie die Mediane lang.
3. Hinterecken des Pronotum lappenförmig verlängert.
4. Fühlerglied III schwarz.
5. Corium gelblichgrau oder blaß grau-braun.
6. Punktur des Corium dunkel, schwarz-braun.

***merus* n. sp. (Fig. 16)**

- Gestalt langgestreckt, fast parallelseitig.
- Pronotum quadratisch (♂), beim ♀ distalwärts verschmälert; 1,2× (♂) oder 1,3× (♀) so breit wie die Mediane lang.
- Hinterecken des Pronotum nicht verlängert.
- Fühlerglied III gelbbraun, Enden sehr schmal geschwärzt.
- Corium rotbraun oder rötlich gelbbraun.
- Punktur des Corium gleichfarbig, hell, gelbrot.



Abb. 5.

12: *Megalonotus emarginatus cyprius* LINNAV., comb. n. (Hololectotypus) — 13: Etikettierung zu Bild 12 — 14: *Megalonotus merus* n. sp., ♀-Allotypoid, Ankara.

- | | |
|--|---|
| <p>7. Behaarung von Scutellum und Corium länger, dunkler, gelbbraun bis schwarzbraun. Haare deutlich abstehend, unterschiedlich lang, borstig (Fig. 15a–b).</p> <p>8. Schwarze Zeichnung im Corium bildet ein durchbrochenes Zackenmuster (wie bei <i>chiragra</i>).</p> <p>9. Membran grau bis graubraun, mit weißlichen Flecken und Längsstreifen; zur hyalinen bis weißfarbigen Aufhellung neigend.</p> <p>10. Dorn des Vorderschenkels beim ♂ schwächer, gerade oder nur leicht gebogen.</p> <p>11. Verbreitung: West-, Mittel- und Südeuropa, ausstrahlend bis in die östliche Mittelmeerzone (atlantisch).</p> | <p>Behaarung von Scutellum und Corium kürzer, hell goldgelb. Haare anliegend, feiner und gleichmäßig lang (Fig. 16a–b).</p> <p>Schwarze Zeichnung des Corium zu einem breiten Schrägband verdichtet (ähnlich dem von <i>lederi</i>).</p> <p>Membran schwarzbraun mit vier hellen Makeln; zur völligen Verschwärzung neigend.</p> <p>Dorn des Vorderschenkels beim ♂ kräftiger, meist stark nach auswärts gekrümmt.</p> <p>Verbreitung: Kleinasien (anatolisch).</p> |
|--|---|

Alle Stücke von *merus* n. sp. sind makropter. Gestalt gestreckter als bei *chiragra*, etwa $3,1\times$ so lang wie das Pronotum breit. Körpergröße beim ♂ 5,24–6,26 mm (Maximum um 5,9 mm), beim ♀ 5,68–7,2 mm (Maximum bei 6,7 mm). Glanz und Punktur ohne Abweichung. Fühler schlank; Glied II und III immer hell, Enden ungleichmäßig und höchstens sehr schmal geschwärzt. Verhältnis der Gliederlängen I:II:III:IV beim ♂ wie 0,42 0,87 0,81 0,97 mm (max.) oder 0,37 0,81 0,71 0,84 mm (min.); beim ♀ wie 0,43 0,97 0,83 0,99 mm (max.) oder 0,37 0,80 0,71 0,83 mm (min.). Das schwarzbraune Rostrum erreicht die Mittelhöften. Beine zweifarbig; Hüften schwarz, Schenkerring gelbrot, Schenkel schwarz, Mittel- und Hinterschenkel proximal gelbrot; alle Schienen gelbrot, nur die Vorderschienen am distalen Ende vereinzelt mit schwarzem Fleck auf der Oberseite. Pygophore und Genitalanlage des ♀ ohne Besonderheit.

Larven Länge 4,3–4,9 mm (V Stadium); tiefschwarz. Pronotum quer, fast rechteckig, $1,5\times$ so breit wie lang. Fühler und Beine wie bei den Imagines gefärbt.

Lebensweise auf trockenen, besonnten, meist kalksandigen Böden unter Pflanzenresten und Wurzelblättern der Krautvegetation; auch im Kulturbereich vorhanden.

Verbreitung quer durch Zentralanatolien über den mittleren Taurus bis in die syrische Senke reichend.

Holotypus ♂ von Ankara-Baraj am 31. 8. 1966, ebenso der ♀-Allotypus. 66 Paratypoide (33 ♂♂, 33 ♀♀) noch in meiner Sammlung (3 ♂♂, 4 ♀♀ Paratypoide abgegeben) von folgenden Orten: Ankara-Baraj, Antakya, Kayseri, Kizilcahamam, Namrun (Vil. Merisin), Pozanti (Vil. Adana), Ulukischla (Vil. Niğde). Fangzeit vom 27. April bis 26. September der Jahre 1955–1970; 2 Larven im Juni und Juli.

Megalonotus chiragra F. hat eine geringere Körpergröße, gedrungene Gestalt, düstere Färbung, dunkle, borstige Behaarung, geschwärzte Hinterschienen, dickere und kürzere Fühlerglieder (Fig. 18), häufige Flügelverkürzung und stark abweichende Parameren.

Megalonotus sabulicola sabulicola THOMS. sticht infolge seiner minimalen Größe beträchtlich von dem weitaus stattlicheren *merus* n. sp. ab, was die Trennung dieser beiden sympatrischen Arten wesentlich erleichtert. Lediglich *M. sabulicola incertus* REY könnte durch höhere Körpermaße irritieren. Dieser aber besitzt ein dunkelfarbiges Fühlerglied III, das bei *merus* n. sp. immer gelbrot ist. Die Längenmaße beider Unterarten sind bei

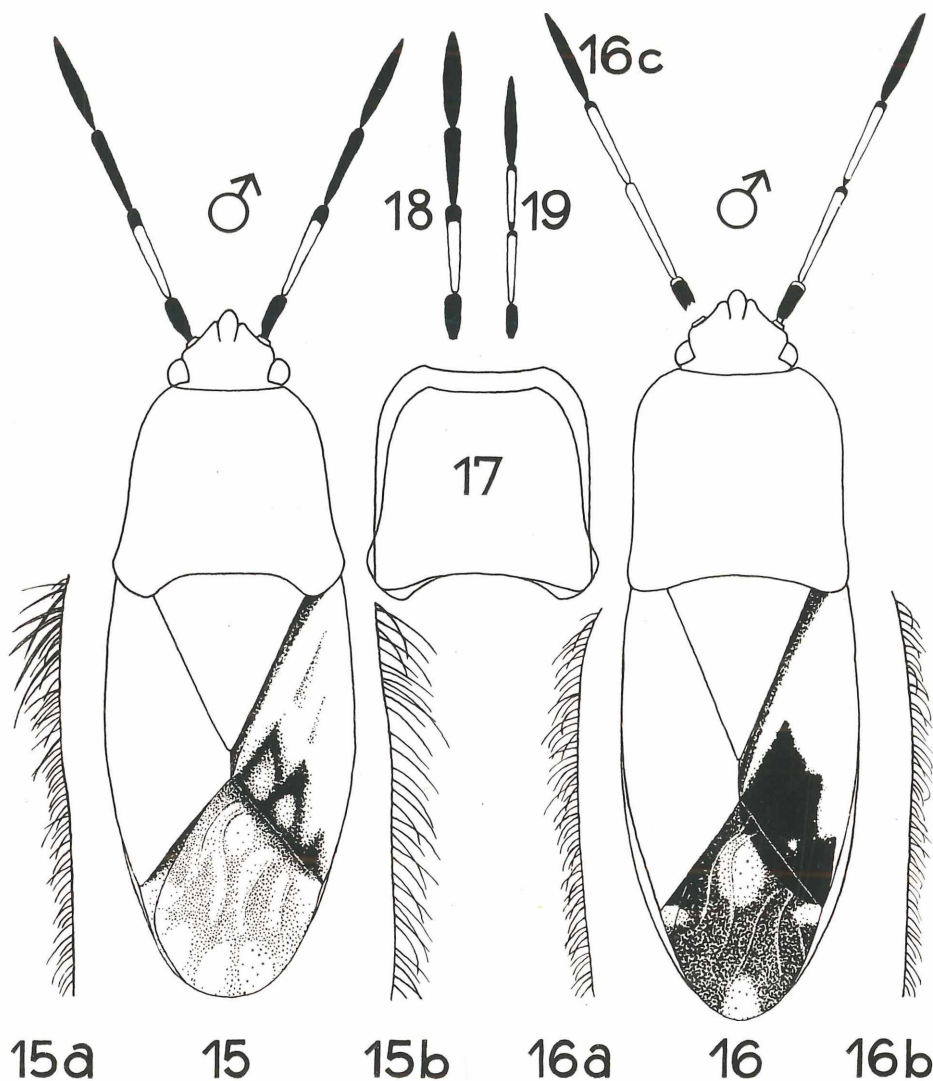


Abb. 6. Körperrumriß und Zeichnung der Halbdecken.

15: *emarginatus* REY (Mittelfranken, Eichstätt) — 16: *merus* n. sp. (Holotypus, Ankara) — 15/16a: Haarsaum des proximalen Außenrandes am Corium (Teilstück, vergrößert) — 15/16b: Behaarung auf der Oberfläche des Scutellum und Corium (Ausschnitt, vergrößert) — 16c: variante Fühlerfärbung — 18: Fühler von *chiragra chiragra* F. — 19: Fühler von *sabulicola sabulicola* THOMS.

ROUBAL ungewöhnlich hoch angesetzt. Sein Untersuchungsmaterial war aus vielen Sammlungen entliehen und schloß eine Mehrzahl von Stücken aus „Kleinasien, Brussa, Angora (Ankara!) und Anatolien“ ein. Man darf annehmen, daß *merus* n. sp. darin ent-

halten war. Im übrigen bietet hier die Disparität der Genitalhaken Abstand genug, um Artverschiedenheit auszuweisen.

Für freundliche Auskunft, die Bereitstellung von Vergleichsmaterial und Typen bin ich den Herren Dr. JOSIFOV, Sofia, Dr. KERZHNER, Leningrad, Dr. LINNAVUORI, Raisio, und Herrn Dr. MEINANDER, Helsinki, zu Dank verpflichtet.

Literatur

- HAHN, C. W. 1831: Die Wanzenartigen Insekten (1): 23. Nürnberg.
 JOSIFOV, M., 1961: Acta Ent. Mus. Nat. Pragae, **34**: 117.
 LINNAVUORI, R., 1953: Ann. Ent. Fenn., **19** (4): 163.
 LODOS, ÖNDER, PEHLIVAN, ATALAY, 1978: Ege ve Marmara bölgelerinin zararlı böcek faunasının tespiti üzerinde çalışmalar. Ankara.
 REY, C., 1888a: Rev. d'Ent. Caen, **7**: 100.
 —, 1888b: L'Échange, Revue Linnéenne, **4** (38): 3.
 ROUBAL, J., 1965: Acta Ent. Mus. Nat. Pragae, **36**: 555–588.
 SLATER, J. A., 1964: A Catalogue of the Lygaeidae of the World II. University of Connecticut, Storrs.
 SOUTHWOOD, T. R. E., 1963: Entomologist (June): 124–126.
 SLATER, J. A. & SWEET, M. H., 1958: Bull. Brooklyn Ent. Soc., **53** (4): 102.

Anschrift des Autors:

Gustav Seidenstücker, D – 8078 Eichstätt/Bayern, Römerstr. 21.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Seidenstücker Gustav

Artikel/Article: [Ein neuer Megalonotus aus Kleinasien \(Heteroptera, Lygaeidae\) 273-282](#)